

Ausstellung vom 27. März – 2. Mai 2010

Gianin Conrad und Joëlle Allet

(Parallelausstellung: Simone Eberli und Andrea Mantel)

Vernissage: Freitag, 26. März 2010, 19 Uhr

Presstext

Vektor und *Tupolev* heisst die Ausstellung von Gianin Conrad und Joëlle Allet, die ab dem 27. März 2010 im Südraum des Vebikus zu sehen ist. Beide Künstler gehen auf unterschiedliche Weise auf die gegebene Ausstellungssituation ein:

Gianin Conrad untersucht in seinen Arbeiten zum Verständnis von Raum Vorgänge, welche er aus dem Genre der Plastik und Bildhauerei entlehnt. So wird von ihm beispielsweise das Vermessen als Akt an sich als grundsätzliche bildhauerische Strategie verstanden. Der Klappmeter als europäisch geprägte Masseinheit wird zum Abstraktum des menschlichen Körpers, unser Körper wiederum zum Werkzeug, durch welches wir Wirklichkeit wahrnehmen.

Die schwarzflächigen Fotografien *X156°78°*, *Y247°12°*, *G086°25°* stellen unendliche Raumfenster dar. Die physische Präsenz der Fotografien ist vergleichbar mit der einer Wasseroberfläche, welche die Tiefe des darunter liegenden nur erahnen lässt. Die Oberflächen werfen den Blick des Betrachters zurück, so dass eine unfassbare mögliche Tiefe entsteht.

Die willkürlich verteilten hellen Punkte sind das Gegenstück zum dunklen Raum.

Wie Staub liegen sie in unterschiedlichen Entfernungen zueinander.

Im Sinne eines Plastikers oder Bildhauers, der versucht, mit dem Mass seines eigenen Körpers Verhältnisse zu modellieren und begreifbar zu machen, lassen die Gebilde aus Zollstöcken überhaupt erst zu, Raum wahrzunehmen. Die Klappmeter werden so zum materialisierten Gestaltungswillen, zum Willen zur Erkenntnis. Raum wird erst wahrnehmbar durch dessen Begrenzung.

Auf eine andere Art und Weise generiert sich Raum in Conrads *Bildhauer Cosmos*. Diese Arbeit nimmt bewusst Bezug auf Conrads bildhauerische Herkunft.

Aus weissem Marmor wurde eine unförmig und zufällig wirkende Skulptur geschaffen. Diese liegt in Mitten eines Trümmerfeldes, welches sich beim Bearbeiten der Skulptur angehäuft hat. Dieser Schuttgürtel ist ein Vielfaches grösser als der geschaffene Kern. Der Akt des Rausschälens wird zu einer räumlichen Ausdehnung. Es entsteht ein Arbeitsfeld mit, so scheint es, zufälligen Ausmassen, in welchem sich Zufälliges und Gestaltungswille die Waagschale halten.

Joëlle Allet verwendet vorgefundene Sockel als Ausgangslage. Mit Bleifolie gewichtet, widerspiegeln ihre Flächen die Trägerkonstruktion des Ausstellungsraumes.

Tragflächenfragmente und Modellflieger mit Graphit verwandeln den Ausstellungsraum in einen Hangar für Flugzeuge aller Art.

Gianin Conrad (1979) hat eine Lehre als Bildhauer abgeschlossen und anschliessend Bildende Kunst in Zürich und Berlin studiert. Er lebt und arbeitet zur Zeit in Chur und Luzern. Kürzlich hat er den Förderpreis des Kantons Graubünden erhalten und konnte kurz vor Jahreswechsel den Förderpreis *Premi Cultural*, welcher von der Horst Rahe Stiftung in Ftan (GR) überreicht wird, entgegen nehmen.

Joëlle Allet (1980) ursprünglich aus dem Wallis, gewann ein Ausland Stipendium und lebt zur Zeit in Stockholm. Nach Ihrem Diplomabschluss in Bildender Kunst in Zürich erhielt sie den Förderpreis des Kanton Wallis und setzte eine Kunst am Bau Arbeit für ein neues Raiffeisenbankgebäude in Visp (VS) um. In Zürich waren Arbeiten von ihr an der Plattform08 oder in der Galerie Haas&Fischer zu sehen. Einen Überblick zu Ihren Arbeiten finden Sie auf www.joelleallet.ch